

# Jung (Steinzeit)schar 2015

„Hallo liebes Seewalchen!

Wir sind wieder zurück aus unserem Jungscharlager und hatten auch heuer wieder ein tolles Lagererlebnis. Wir drücken auch schon wieder die Schulbank, aber manchmal denken wir daran zurück. Es war wirklich besonders. Das Thema war einfach abenteuerlich und die Gelegenheit echte Steinwerkzeuge und Waffen herzustellen war genial. Dazu erlebten wir im Wald und einem riesengroßen Bachgraben wirkliche Abenteuer. Unsere Betreuer hatten tolle Spielideen und wir befanden uns fünf Tage im Ausnahmezustand.“



Apropos *Betreuer* und *Spielideen*:

Was bedeutet es ein Jungscharlager zu organisieren und zu managen?

Vielleicht interessiert euch das, denn dieses Mal habe ich keine Zusammenfassung der Woche. Die wär zu kurz. Heuer gibt es einen ganz normalen Tagesablauf, so wie ihn die Betreuer durchleben. Also:

6:30 Uhr: Der Wecker läutet. Katzenwäsche, Zähneputzen. So manche Toilettenspülung habe ich schon gehört, leise Schritte und ein unterdrücktes Kichern. Ich klopfte beim Vorbeigehen an die entsprechende Zimmertür. Es muss noch still im Stockwerk bleiben. Die Kinder kennen sich aus. Kein Mucks mehr zu hören.

7:00 Uhr: Frühstück für uns Betreuer. War da nicht schon der Bäcker an der Haustür und auch der Milchbauer? Aja, unsere Köchinnen sind eine halbe Stunde früher aufgestanden als unsereiner. Ein perfektes Frühstück steht im „Kaminzimmer“ für uns bereit. Und der Tee und Kakao für die Kids ist auch schon fertig, die Semmeln wurden schon aufgeschnitten und auf den Tischen verteilt. Auf jedem Teller eine. Nach und nach trudeln wir Großen ein. Wer ist heute Tagesverantwortlicher = TV? Der muss ein bisserl schneller essen. Wir genießen diese Viertelstunde, denn so ruhig wird's erst wieder ab 23:00Uhr – hoffen wir.

7:30 Uhr: Die Kinder werden offiziell geweckt. Die meisten schlafen wirklich noch. Oder schon wieder. Der TV macht Musik. Eine Signation ertönt über den gesamten ersten Stock. „Ein Hoch auf uns...“ – das wird der Ohrwurm der Woche. Bei dieser Musik heißt es: Alle zum Sammelplatz. Bald knallen Türen, der Speisesaal füllt sich, oder: der Tag füllt sich mit Leben.

8:00 Uhr: Frühstück für die Kinder. Wir bedienen sie. Jedes sollte das bekommen, was es sich wünscht. Allerdings sind die Kids am Morgen sehr bescheiden. Eine Schlange bildet sich vor dem Müslitisch. Der TV portioniert die Köstlichkeit in Schüsserl. „Der Nächste bitte...“

8:30 Uhr: Morgenlob. Kein Tag beginnt ohne die Gedanken zu ordnen. Das geht sehr gut mit einem Gebet, einem Lied, oder mit Bewegung. Auch eine Aufgabe des TV. Gut vorbereitet erreicht man alle Kinder (auch die Großen) und sie machen immer mit. Berührend, wie sie da im Kreis stehen und „meditieren“.

8:45 Uhr: Achtung Zimmerkontrolle! Erste Hektik. Schnell wird noch ein Pytschi unter das Kopfkissen gesteckt, der Schlafsack geglättet, das Plüschtier ordentlich platziert und zusammengeräumt. Die Betreuer kommen mit Stift und Tafel. Da wird jede Unordnung genau dokumentiert. Fast wie beim Bundesheer. „Hoffentlich machen die keine Kastentür auf!“ denken sich die Kleinen. Aber vergebens, das passiert auch.

9:00 Uhr: Workshop. Es stehen viele Angebote zur Auswahl: Waffen zur Jagd herstellen, Musikinstrumente aus Hollunderstäbe basteln, Schmuck aus Filzkugeln wuzeln, Steinzeitkleidung nähen, Töpfern, Specksteine formen. Es wird wieder ruhig im Haus, denn in den kleineren Workshopgruppen die überall verteilt sind, geht es konzentriert und ruhig an die Arbeit. Was man am besten kann, wird massenhaft gemacht, weil es ja einen Tauschmarkt am Donnerstag gibt. Dazu braucht man Kapital. Geduld mit den kleinen Händen haben wir sowieso. Sie sollten ja etwas lernen und Spaß dabei haben. Dass eine Nähmaschine ein



Renner wird, hätte ich nicht gedacht. Stress - denn viele wollen mehr als nur ein Kleid. Aber den anderen Betreuern geht es nicht viel anders als mir.

11:45 Uhr: „Wo ist meine Arbeitsgruppe?“ - der TV sucht sich eine gute Hand voll Kinder aus den Workshops und macht sich mit ihnen im Speisezimmer ans Werk. Es wird der Mittagstisch gedeckt.

12:00 Uhr: Mittagessen. Manuel präsentiert wieder ein rockiges Tischgebet. Es ist so laut, dass es in den Himmel schreit. Der Duft der Speisen regt bei uns Betreuer den Appetit, aber wir kommen jetzt nicht als erste dran. Zuerst werden die Kids verwöhnt. Wir bedienen sie mit professionellem Service täglich mit Köstlichkeiten. Tobi nach der vierten Portion: „Maria, weißt du, dass Essen ist sooo verdammt gut, aber ich habe immer das Gefühl, es ist ein bisschen zu wenig.“ Woran das wohl liegt? Wir bemerken, dass es nicht zu wenig ist, aber zu gut. Eine Sau hätte diese Woche Hunger leiden müssen. Danke Karin und Doris. Ihr ward die Wochensensation.

12:30 Uhr: Arbeitsdienst und TV räumen den Tisch, wir anderen versuchen noch etwas zu erhaschen. Zum Glück hat Karin genug zur Seite getan. Wir sitzen wieder im Kaminzimmer, die Kinder haben „Freizeit“. Im Minutentakt geht die zweiflügelige Schiebetür auf, und ein kleiner Kopf steckt dazwischen: „Ich brauche...“, „der T. hat mir eine runtergehaut...“, „die A. ist so frech...“ Der TV muss ein bisschen schneller essen – oder gar nicht. Manchmal braucht es mehr als einen von uns. Wir stehen abwechselnd auf. Das Essen wird kalt.



13:00 Uhr: Absprache für das Nachmittagsspiel. Es werden die letzten Vorbereitungen und Einteilungen getroffen. Das Gelände muss noch vorbereitet werden. Heiß ist es auch noch. Schweißgebadet durchkreuzen wir den 1 km langen Graben. Aber um zwei ist alles fertig. Leonie und Niki sind derweil die Stars bei den kleineren Buben. Was die alles von ihnen wissen wollen ist geheim zu halten.

13:30 Uhr: Lagerturniere müssen ausgetragen werden. Tischtennis, Wuzeln, Ligrettho... Am Donnerstag will jedes Kind im Finale sein. David moderiert so spannend wie beim MotorGP und treibt das Tischtennis auf die Spitze.

14:30 Uhr: Spielstart. Jeden Tag ein anders Abenteuer. Die Kinder werden über den Ablauf informiert und in Gruppen aufgeteilt. Diese haben wir am Vortag schon festgelegt. Und los geht's. Nein. Einigen passt ein Gruppenmitglied nicht. Da wird dann diskutiert, aber zuletzt auch eingesehen, dass wir alle Kinder akzeptieren lernen müssen. Auch wenn sie anders sind als unsere Freunde. Wir haben ja ein Gruppenziel und das heißt Jägermeister oder Kräuterhexe oder Turniersieger zu werden. Das Gelände dazu ist perfekt. Steil, mit Wegen, ein trockenes Bachbett und viel Wald. Ein Kind macht einen Köpfler über einen Felsen. Ein anderes fliegt kopfüber aus der Rutsche auf das Pflaster statt in den Pool (an einem anderen Tag).



Auweh! Ich hatte echt gehofft einmal kein Krankenhaus zu brauchen. Dieses Mal brauche ich sogar die Rettung. Naja, das ist ja auch ein Abenteuer, weil Gott sei Dank viel passiert ist. Eine oder mehrere Prellungen. Danke lieber Schutzengel. Auf dich ist Verlass.

17:00 Uhr: Die von den Gruppen erreichten Punkte werden notiert. Lisa ist die „Buchhalterin“. Am Donnerstag ist Siegerehrung. Die anderen Betreuer sind fast erschöpft. Es werden noch Schrammen desinfiziert, Wespenstiche versorgt und die Wehwehs fortgeblasen. Ich bin derweil im Krankenhaus und amüsiere mich mit meinen Patienten. Die Ärzte tun das auch. Auf dem Nachhauseweg gibt es was Süßes. Auch für mich.

18:00 Uhr: Hat der Arbeitsdienst den Tisch gedeckt? Karin wartet schon mit der Suppe. Die Marillenknödel sind ein Gedicht und wieder zu wenig. Und die Fliegen im Speisezimmer müssen auch erlegt und zusammengekehrt werden. Täglich eine Schaufel voll.

19:00 Uhr: Ich komme mit dem Felsensturz heim. Da werden von anderen Kids auch die Spiele unterbrochen und umringen das Opfer. Das ist echte Anteilnahme. Karin serviert mir ein Menü.

20:00 Uhr: Schon wieder Arbeitsdienst! Aber Lisa und David haben die Idee mit der Taschenlampe rund um das Haus auf Müllsuche zu gehen. Das punktet. Dass wir Mist hinterlassen hätten, kann wirklich niemand behaupten.

20:30 Uhr: Filmabend. Einmal im Lager gönnen wir uns diese Entspannung. Eiszeit Teil 1. Uns fiel ein, dass die meisten Kinder beim Anlaufen dieses Filmes noch gar nicht lebten. Wir Großen waren auch begeistert.

Die anderen Abende gestalten wir ein Abendlob. Mit Kerzen, Liedern und Texten. Lena's warme Stimme lässt die Kinder entspannen und zur Ruhe kommen.

„Ich bekomme immer die Gänsehaut, wenn die Kinder so still werden, nachdenken und beten. Es ist so harmonisch. Da werden die Erinnerungen an meine Jungcharlager wach.“ Stimmt. Manchmal sehe ich sogar Tränen in den Augen der Großen.

22:00 Uhr: Wir gehen zu Bett. Nein, nur die Kids. Wir Großen treiben an, kontrollieren, überprüfen die Pflegemaßnahmen und erzählen Gute Nacht Geschichten. Ich wundere mich selbst über meine Phantasie beim Märchenerzählen. Kennt ihr die Geschichte vom Drachen, der sich zwischen den großen und den kleinen Bär am Himmel stellen muss damit der Weltfriede gerettet ist? Nein, - dann fragt doch mal euer Kind.



23:00 Uhr: Leise gehen die Zimmertüren auf, es kommen die Betreuer heraus und schleichen sich über die Stiege hinunter. Nur kein Knarren mehr verursachen. Der TV (Niki und Leonie) hält Wache. Wir versammeln uns im Kaminzimmer. Mit einem Ohr im oberen Stockwerk beginnen wir den vergangenen Tag zu reflektieren. Funktionierten die Planung und der Ablauf? Wie verhalten sich die Kinder? So manche werden genauer betrachtet und wir besprechen, wie wir besser mit ihnen umgehen könnten. Unsere pädagogische Ader ist gefragt. Besonders lustig ist die Photoshow des Tages. TV Niki kommt herein und sagt: „Die ... Buben ... Mädchen möchten eine Zimmerparty machen und wecken die anderen auf.“ Wir ziehen eine Strategie aus dem Ärmel und schaffen gemeinsam wieder Ruhe im oberen Stockwerk. Die hält jetzt.

24:00 Uhr: Der nächste Tag muss noch im Detail geplant werden, es hat sich aufgrund des Wetters etwas verändert. Zettel, Bänder, Steine und andere Materialien werden gemeinsam vorbereitet und der Ablauf wird genau besprochen. Niki und Leonie geben auf, sie wollen ins Bett. Aber auch der Gottesdienst muss noch genau geplant und mit den Kindern vorbereitet werden. Heuer kommt unser Pfarrer, da er in Weyer seinen Heimaturlaub verbringt. Wir freuen uns auf die „Arbeit“.



02:00 Uhr: Ich kann nicht mehr denken. Den anderen geht's auch so. David, Lisa, Manuel, Lena und ich fallen ins Bett. Geduscht haben wir vorher noch, denn sonst hätten wir wegen der Gelsen in dieser Woche gar nichts geschlafen.

DANKE an Karin und Doris, die den Tag in der Küche verbracht haben und eine ähnlich lange Liste schreiben könnten.

DANKE an Gerald Egger, der uns am Montag mit seinen Feuersteinen besucht hat und uns für das Thema aufgeheizt hat.

DANKE an Pfarrer Stangl, der mit uns eine Messfeier in der Wiese gefeiert, und sich auf uns Steinzeitkinder eingelassen hat.

DANKE an euch Eltern, die ihr uns so reichlich versorgt habt. Und ich gratuliere euch zu euren so tollen Kindern. Sie sind unser Seewalchner Schatz, den wir in eine neue Zeit gehen lassen. Maria Liftingner

